

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877**

151 (3.7.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1017968](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1017968)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Roen- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Hof-Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Correspondenz-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

№ 151.

Dienstag, den 3. Juli.

1877.

Berlin, 29. Juni. Zu Räten bei dem Reichsoberhandelsgerichte in Leipzig sind ernannt: Staatsanwalt Hambroek in Leipzig, Appellationsgerichtsrath Wittmaack in Berlin und der mecklenburgische Ministerialrath Maßmann.

Die Absicht zur Gründung einer Theaterschule ist keineswegs aufgegeben, wie von anderer Seite behauptet wurde, vielmehr war gleich bei Aufnahme des Planes für nöthig befunden worden, Gutachten angesehener Autoren einzuholen. Ein solches, von Seiten eines hochgeachteten Dramaturgen und eines berühmten technischen Directors, ist jetzt eingegangen und wird als Grundlage für weitere Erwägungen der beteiligten Ministerien dienen.

Hundert Fischtorpedos sind, wie „Globe“ vernimmt, von der russischen Regierung bei Mr. Whitehead bestellt worden. Dieselben sollen unverzüglich nach der Donau und dem Schwarzen Meere befördert werden. Der Großfürst Konstantin selbst habe zwar eine Vorliebe für Harvey'sche Schlagtorpedos, doch habe der jüngste Mißerfolg der russischen Donaudampfer eine Entscheidung zu Gunsten der kostspieligeren Explosionsfabrikate Whitehead's herbeigeführt. Die russische Regierung habe, so sagt der „Globe“, die Absicht, alle türkischen Monitors an der Mündung der Donau zu verdrängen oder zu vernichten und dann mit den in Nikolajeff befindlichen Panzerschiffen und einigen in Petersburg im Bau begriffenen Torpedofahrzeugen angreifend vorzugehen.

Der Verpflegungszuschuß für das II. Quartal des Etatsjahres 1877/78, einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung einer Frühstücksportion, ist festgesetzt:

für Berlin auf . . . . .	14 Pfennige
für Kiel auf . . . . .	18 „
für Wilhelmshaven auf . . . . .	21 „
für Danzig auf . . . . .	12 „

### Wunderbare Warnung.

(Schluß.)

„Du bist jetzt immer so düster und trüb gestimmt, Martin,“ begann Christoph das Gespräch, „und auch heute wieder so bleich und aufgereggt, sage, was fehlt Dir nur?“

„Ja, Vube!“ rief Martin wüthend, „Du fragst noch? Willst Du mich verhöhnen? Was mir fehlt? Ha, Alles, Alles, mein Glück, meine Liebe, mein Leben, und Du, Du warst es, der mir Alles geraubt, der mir meine heißgeliebte Liesbeth genommen, meine Liesbeth, die mir lieber als das Leben war. Aber wehe, wehe, Du sollst mir dafür büßen!“

Und ehe noch der nichts Böses ahnende Christoph etwas auf diese ungerechte Anschuldigung erwidern konnte, hatte ihn auch schon der wüthende Martin mit einem mächtigen Schläge seiner gewaltigen Faust zu Boden geschmettert. Ein dumpfes Röcheln entrang sich noch der Brust des unglücklichen Christoph — und er hatte aufgehört zu leben. Mit dem Leben des Freundes zugleich aber war auch plötzlich alle Wuth und Rache aus dem Herzen Martins gewichen.

Er sah mit Entsetzen, daß er eine Leiche vor sich liegen hatte, daß er ein Mörder war.

Alles Bewußtsein und jede ruhige Ueberlegung wich von ihm und wild, als würde er von allen Furien der Hölle geheßt und gepeitscht floh er hinaus in die stille dunkle Mondnacht.

Aber er entging der rächenden Hand der weltlichen Gerechtigkeit nicht. Bald wurde er ergriffen, des Mordes überwiesen und zum Tode verurtheilt.

Nach wenigen Tagen schon führte man ihn zum Richtplatz. Eine Menge Volkes war versammelt. Jetzt mußte er niederknien — jetzt hob der Henker das mächtige Schwert empor und — barmherziger Himmel — jetzt war er — erwacht. Er hatte ja nur geträumt. Das Entsetzliche, das Grauensvolle, es war Alles nur ein böser Traum gewesen.

Schauerlich schien das bleiche, fahle Licht des Mondes in sein Zimmer hinein und malte gar seltsame, gespenstige Schatten an die Wand. Ha, wo bin ich? schrie Martin laut auf, noch immer halb vom Traum umfangen.

Stockholm, 30. Juni. Wegen des Vorkommens des Coloradokäfers am Rhein verbot die Regierung die Kartoffel-einfuhr aus der Rheingegend und den deutschen Nordseehäfen nach Schweden.

### Marine.

Jahnke, v. Holzendorff, Scheder, Brinkmann, Gülich und Hilgendorff, Unter-Lieut. z. S., zu Lieutenants z. S.;

v. Dassel, Seekadett, zum Unter-Lieut. zur See, unter Vorbehalt der Patentirung,

Göhler, Schönfelder, Ritter, Neiske, Peters, v. d. Lippe, Wislicenus, Kadetten, Banjelow, Matrose, Scheibel, Schroeder, Börner, Schack, Dehmcke, Meyeringh, Spengler, Schneider, Lubewig, van Semmern, v. Bassewitz, Raffauf, v. Bredow, Brinkmann, Rissen, Janzen und Esmarck, Kadetten, zu Seekadetten befördert.

Dr. Heinrich, Mar.-Assist.-Arzt 1. Klasse, zum Mar.-Stabs-Arzt, vorläufig ohne Patent, befördert.

Loos, Garnison-Auditeur und Justizrath, vom 1. August d. Jz. ab als erster Marine-Auditeur zum Marine-Stationen-Gericht zu Kiel versetzt.

v. Arnim, Rapt.-Lieut., krankheitshalber von S. M. Brigg „Musquito“ abkommandirt.

Maslak, Mar.-Intendantur-Sekretär, zur Dienstleistung bei der Admir.-Litat kommandirt.

Ewald, Korv.-Rapt., der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Marine-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

„Was willst Du, Henker, mit dem Todesbeil? hinweg jag' ich, hinweg, ich bin kein Mörder, ich bin unschuldig.“

Und wild streckte er beide Arme von sich, gleich als wollte er eine Schaar böser Geister, welche auf ihn eindränge, von sich abwehren. Aber bald machte diese fieberhafte Aufgeregtheit einer ruhigeren Stimmung Platz.

Ein tiefer, schwerer Seufzer entrang sich seiner gequälten Brust, als er zu begreifen anfing, daß Alles nichts als ein schreckliches Bild seiner erhitzten Phantasie gewesen war. Das war ein wunderbarer, grauenhafter Traum, murmelte er leis vor sich hin, während er sich die großen, kalten Schweißtropfen von der noch immer wüthen Stirn wischte.

„O Du allmächtiger Weltenvater,“ fuhr er lauter fort, „der Du über den ewigen Sternen thronst, dunkel und geheimnißvoll ist Dein Wesen und Walten, das wir armjelige Menschenkinder so oft nicht zu fassen vermögen mit unserem kleinlichen Geiste. Darum, allbarmherziger Gott, danke ich Dir, der Du mich erleuchtet, auf daß ich Deine Warnung verstehen konnte, die Du so wunderbar im Traume mir gesandt hast, und wahrlich, ich werde sie nicht unbenutzt lassen.“

O Du allgütiger Himmel, wenn ich hier noch länger verweilen würde, hätte mich vielleicht einst eine unglückselige Stunde zu dem gemacht, was ich so nur — Dank Dir, Gott, nochmals ewigen Dank dafür — im Traume gewesen. Darum will ich fliehen von hier und die Wurzel meines Uebels, die schöne Liesbeth sammt ihrem Gatten, auf ewig meiden, vielleicht wird mir in der Ferne ein Glück, welches ich hier vergebens gesucht habe.

Mit diesen löblichen Vorsätzen schlief Martin als es schon spät nach Mitternacht war wieder ein, und er schlummerte nun so sanft und ruhig, wie seit langer Zeit nicht mehr.

Was Martin Jürgens sich in jener Nacht vorgenommen, hielt er vortrefflich. Wenige Wochen darauf hatte er alle seine kleinen Ländereien und Besitzungen verkauft und sich in weiter Ferne einen neuen Hausstand gegründet. Bald darauf nahm er auch in seiner neuen Heimath ein junges Weib, und er hatte diesen Entschluß nie zu bereuen, denn er lebte mit seiner Frau glücklich und zufrieden bis zu seinem späten Tode, obgleich sie vielleicht minder schön als die reizende Wirthstochter Liesbeth war. In seinen Augen war sie schöner!



Paschen, Graf Schack v. Wittenau-Dandelfma, Schlenker, Heuzner, Matthesen, v. Lindequist, Kupfer, Korv.-Kapts., v. Witkowski, Feuerwerks-Veut. und Hildebrandt, Maschinen-Unter-Ingenieur, das Dienstausscheidungskreuz verliehen erhalten.

Wilhelmshaven, 2. Juli. Das diesjährige Schützenfest des hiesigen Schützenvereins hat gestern begonnen. Der Ausmarsch der Mitglieder des Schützenvereins nebst den von auswärts eingetroffenen Schützen erfolgte unter dem Commando des Herrn Hauptmann Gertner und unter Borantritt der Kapelle der 2. Matrosen-Division vom Hotel Reese nach der Wohnung des Präsidenten Herrn Boff, wo die Fahnen abgeholt wurden. Hierauf bewegte sich der Zug noch bis vor den Gasthof „Zum großen Kurfürsten“ kehrte dann um, marschirte nach der Kaiserstraße, wo der Schützenkönig, Herr Töpfermeister Lüthke abgeholt wurde und dann wieder zurück. Es erfolgte nunmehr der Weitermarsch über die Schwimmbrücke nach dem Stadttheil Neuheppens, von da nach der Adalbertstraße vor das Stationsgebäude, wo Herr Admiral Klatt die Parade abnahm. Von hier aus bewegte sich der Zug über den Friedrich-Wilhelmsplatz nach der Königstraße, dann am Bahnhofs vorbei nach Velfort.

Im Schützenzelte fand ein Festsessen statt, an dem außer den Schützen auch mehrere Magistratsmitglieder und verschiedene Herren Theil nahmen. Den Toast auf Sr. Majestät den Kaiser und König brachte der Präsident des Vereins Herr Boff, einen zweiten Toast auf den Großherzog von Oldenburg Herr Kammerer Padeken, einen Toast auf den Magistrat brachte Herr Hauptmann Gertner und einen Toast auf den Schützenverein und Schützenkönig Herr Beigeordnete Schwanhäuser. Hierauf begaben sich die Schützen nach den Schießständen.

— „Sectgredel“, so wird die hübsche Kellnerin Greta Gerhard von ihren zahlreichen, ihr zu Füßen liegenden Verehrern in Uniform und Civil genannt. Und diesen Namen führt wohl das hübsche Kind mit Recht, denn welcher ihrer Anbeter hat sich nicht in süßer Minnefunde zu dem Nectar aller Nectare verfliegen um solchen ungeführt mit der Angebeteten zu schlürfen. Ja! ihre Augen sind Feuer, ihr Wuchs schlank wie eine Tanne und frisch ist sie wie ein junges Reh! Wer kann gegen die Götter kämpfen?

Ein Fremder, in der uralten Hansestadt Bremen domicilirter merchant, brachte, nachdem er auf der Kaiserlichen Werft hatte gemacht ein großes Geschäft, der holden Donna sein Opfer dar, ihre Blicke werfen ihr auch bald unsern liebesglühenden Schmul zu Füßen, und unser sonst so standhafter Jünger von Moses verleugnete den Glauben seiner Väter, willenlos sank er in die offenen Arme der holden Gredel, der auch endlich durch das Flehen und Bitten des Liebedürstigen von einem menschlichen Nühren übermannt wurde. Wo blieb die Treue die unser Schmulchen seiner heimischen Calle gelobt hatte, sie war jutsch.

Süße Stunden der heißen Liebe und Nührung verlebte das glückliche Paar bei dem Leibgetränk der holden Gredel, gerne und willig schenkte Schmulchen seinem neuen Herzchen seine goldene Uhr, obgleich sie gefostet 10 goldene Lutzdors, großmüthig gab Schmulchen für einen Schmas von den Rosenlippen 100 Mark, denn Schmulchen hatte heidenmäßig viel Geld in Papierchen, zeigte er doch seinen Schatz seinem Schätzchen.

Keine Rose ohne Dornen! Ach wie mußte dies alte Wort auf unser braves Schmulchen bitter Anwendung finden. Mit schwerem Kopf über sein gehabtes Liebesglück noch halb träumend, erhebt er sich aus weichem Pflaum um seiner Donna den ersten Morgentusch aufzuheften, doch die Treuloze jutsch war sie, Sie! die vor wenigen Stunden ewige Treue gelobt, hatte ihrem nichtsahnenden Anbeter schon heimlich verlassen und Schmulchen dachte im Stillen über das Treuloze der schönen Augen nach, um so schnell wie möglich an die Seite seiner treuen Calle zu eilen, an deren Busen er den Schmerz zu überwinden hoffte.

Mein Schmulchen hatte bald seine irdische Hülle in die nöthige Positur gebracht und war im Begriff zu nehmen seine Brief-tasche unter dem Kopfsissen weg, hatte er doch dort seinen Schatz sicher aufbewahrt. Aber Dweh geschrien! jutsch war sie wie die treuloze Gredel, keine Spur war vorhanden, arm und blos stand unser erschrockenes Schmulchen da, oweh geschrien wegen seiner Papierchen.

Zur hohen Polizei laufen und sagen, die treuloze Gredel ist jutsch und meine Papierchen sind jutsch, war das nächste Werk des Armen. Heilige Hermandad stand unserm Bedrängten auch willig zur Seite, und verschaffte der wieder aufgefundenen Sect-Gredel vorläufig Logis im Hotel Hartmann, jetzt in Aurich. Hier verbringt die holde einjame Tage, keine angemeldeten Besuche werden von ihr empfangen, und mehr wie einmal ergeht sie sich in Wehruhen über die treulozen Männer.

### Berliner Pfandereien.

Ein armer Familienvater, der Hausknecht W., stand bei einem hiesigen Kaufmann im Dienst, und hatte das Verpacken und Verladen der Waaren zu besorgen. Er war schon viele Jahre dort, hatte manches abgesehen und gelernt, und da er eine gute Handschrift besaß, so wurde er in den Stunden, die andere seiner Arbeitsgenossen müßig zu verbringen pflegten, im Comtoir verwandt, mußte Briefe schreiben u. s. w. ohne daß sein färglicher Lohn erhöht worden wäre. Seit einiger Zeit waren gefälschte Wechsellöhne eingegangen, auf welche, da Niemand an eine Fälschung dachte, Waaren in bedeutender Höhe ausgeliefert worden. Als endlich die Fälschung herauskam, da der angebliche Besteller nicht empfangen haben und somit nicht zahlen wollte, prüfte man die Zettel, aber das gesammte Comtoirpersonal konnte den Schrei-

ber der Zettel aus der Handschrift nicht erkennen. Der Hausdiener betrachtete sie ebenfalls, nahm dann den Chef bei Seite und erklärte ihm, daß kein anderer als dessen eigener Sohn die Fälschung begangen hatte. Der Sohn machte denn auch bald das Geständniß, daß er die Waaren auf diese Weise erschwindelt, verschleudert und dann das dafür gelöste Geld ebenfalls — verschleudert habe. Zum Dank dafür wurde der ehrliche Hausdiener entlassen, da der Chef einen Mitwisser seiner Familienheimnisse nicht im Hause haben wollte. Dem Hausdiener bereitete diese Entlassung keine Verlegenheit, denn gerade ein paar Tage zuvor hatte seine Frau die Nachricht einer kleinen Erbschaft, etwa 500 Thaler betragend, erhalten. Der Grundgedanke, der den Entlassenen bei seinen nachfolgenden Unternehmungen leitete, war wohl ein bißchen mit „Rache“ vermischt, er fing nämlich im Hause vis-à-vis ein ähnliches Geschäft wie sein ehemaliger Herr an. Zuerst lächelte dieser über den „dummen Hausknecht“, bald aber sah er, daß dessen Geschäft sich fortwährend vergrößerte und ausbreitete. Nach einigen Jahren hatte es der ehemalige Hausdiener so weit gebracht, daß sein Geschäft ebenso in der Blüthe stand und derselben Achtung genoß, wie das seines ehemaligen Herrn, da er aber nicht einen liederlichen Sohn, sondern zwei fleißige, ehrbare Söhne besaß, so konnte er getrost zum Aerger des vis-à-vis eine Equipage halten. Aber der Aerger dauerte nicht lange. Der älteste Sohn hatte eine Neigung für die Tochter des ehemaligen Herrn gefaßt, und nach langem mürrischem Parlamentiren mußten die beiderseitigen Eltern nachgeben. Es gab eine Verjöhnung zwischen dem Kaufmann und dem ehemaligen Hausdiener, dann folgte die Hochzeit, und als Extra-Präsent erhielt das junge Paar vom Vater des Bräutigams, dem ehemaligen „dummen Hausknecht“, die schöne Equipage nebst zwei prachtvollen Pferden.

## Bekanntmachung,

### betreffend das Feuer- und Hafengeld auf der Unterweser.

Der Senat verordnet, in Ausführung des Vertrages vom 6. März 1876 wegen Unterhaltung der Schiffsfahrtszeichen der Unterweser, Artikel 6 und der Ausführungsbestimmungen zu diesem Vertrage von demselben Datum Artikel 2, Absatz 2, das Nach-

1.

Das Feuer- und Hafengeld wird von jedem in die Weser einlaufenden Schiffe bei derjenigen Hebestelle, in deren Bereich das Schiff nach dem Einlaufen zuerst löschet oder ladet oder zuerst ankert oder anlegt, nach Maßgabe des Tarifs (Gesetzblatt Nr. 9 vom 2. Juni 1877) entrichtet.

2.

Für die Bremischen Häfen sind mit der Hebung beauftragt in Bremen der Schlachtwogt und der Hafenmeister des Sicherheitshafens; in Vegesack der Hafenmeister; in Bremerhaven das Hafensbureau.

3.

Jeder Schiffsführer ist verpflichtet, den Beamten der Hebestellen auf deren Aufforderung die Besichtigung des Schiffs zu gestatten und diejenigen Schiffs-papiere vorzuzeigen, welche für die Beurtheilung der Abgabepflicht von Erheblichkeit sind.

4.

Die Abgabe wird von der Hebestelle festgestellt und ist von dem Schiffsführer auf ergangene Aufforderung sofort einzuzahlen. Ueber die geleistete Zahlung erhält der Schiffsführer eine Quittung, mittels deren er sich den Hafen- und Steuerbehörde in den anderen Häfen und Stromstrecken der Unterweser gegenüber auf Erfordern über die Entrichtung der Abgabe auszuweisen hat. Diese Quittung dient zugleich als Bescheinigung des Ladungs-zustandes, wenn auf Grund desselben die Rückfrachtung der halben Abgabe beansprucht werden soll (siehe unter 5).

5.

Schiffen, welche leer, d. h. ohne Ladung und ohne Passagiere, in die Weser eingelassen sind und leer wieder auslaufen, wird die Hälfte der entrichteten Abgabe zurückerstattet.

Die Zurückerstattung ist bei derjenigen Hebestelle zu beantragen, von deren Bezirke aus das Schiff ohne ferneren Aufenthalt und ohne Veränderung des Ladungszustandes die Weser seewärts verlassen soll.

Die Erstattung erfolgt nur bei Rücklieferung der über die Zahlung der Abgabe ausgestellten Quittung gegen eine auf deren Rückseite auszustellende Empfangsbescheinigung.

Die Hebestelle ist bejagt, jeden Vorzeiger der Quittung als zum Empfang der zurückerstattenden Hälfte berechtigt zu behandeln und hat demselben über die geschehene Ablieferung der Quittung eine Bescheinigung auszustellen, die bis zum Auslaufen dem Schiffsführer als Ausweis über die von ihm geleistete Zahlung der Abgabe dient.

6.

Schiffe, für welche die Abgabe nicht rechtzeitig entrichtet wird, werden von der betreffenden unter 2 benannten Behörde mit Beschlag beschlag belegt, der erst nach Entrichtung der Abgabe und der durch die Beschlagnahme erwachsenen Kosten wieder aufgehoben wird.

Die Beschlagnahme kommt auch denjenigen Schiffen gegenüber zur Anwendung, deren Führer den unter 3 vorgezeichneten Verpflichtungen nicht nachkommen oder die Quittung über das Feuer- und Hafengeld auf Aufforderung der zur Einsicht derselben berechtigten Beamten nicht vorzeigen.



## Bekanntmachung.

Für den Bau von Schleusen, Kai-  
mauern etc. sind ca. 6730 M<sup>3</sup>. Granit-  
steine erforderlich, deren Lieferung im  
Ganzen oder getrennt im Submissions-  
wege verbunden werden soll.

Die Lieferungsbedingungen sind in der  
diesseitigen Registratur zur Einsichtnahme  
ausgelegt und können auch Copien auf  
frankirte Gesuche gegen Erstattung von  
6,00 M<sup>k</sup>. abgegeben werden.

Termin zur Eröffnung der Offerten  
ist auf

**Donnerstag, 5. Juli cr.,  
Mittags 12 Uhr,**

angezeigt, bis zu welcher Zeit dieselben mit  
der Aufschrift:

„Submission auf Granit“  
versiegelt und frankirt an uns einzusenden  
sind.

Wilhelmshaven, 18. Juni 1877.  
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

## Bekanntmachung.

Der Sergeant Peter Meyer l. der 6.  
Compagnie des 2. Hannov. Infanterie-  
Regiments Nr. 77 ist durch Verfügung  
Königl. Landdrostei vom 19. d. Mts. vom  
1. Juli cr. als Schuttmann hier angestellt.  
Wilhelmshaven, 30. Juni 1877.

Der Amtshauptmann.

J. B.:

L. v. Winterfeld.

## Speck-Verkauf.

Der Schlächtermeister J. Müller aus  
Neuheppens läßt am

**Freitag, den 6. d. M.,  
Nachm. 2 Uhr**

in Siems Behausung zu Sedan

**3—400 Kilo geräuch.**

**Speck u. Schinken**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 1. Juli 1877.

H. C. Cornelissen, Auct.

## Verkaufs-

## Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll  
die der Ehefrau des Schlossers Zahn zu  
Wilhelmshaven abgepfändete Nähmaschine  
zur Befriedigung des Kaufmanns Zollen-  
kopf hier selbst am

**Mittwoch, 4. Juli,  
Nachm. 2 Uhr,**

in der Wohnung der Schuldnerin, Hinter-  
straße 107, öffentlich meistbietend gegen  
baare Bezahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 24. Juni 1877.

Der Gerichtsvogt.

Kreis.

## Der Confirmanden- Unterricht

für die diesjährige Herbst-Confirmation  
beginnt Anfangs des Monats Juli. Zu-  
gelassen zu denselben werden nur die Kin-  
der aus den hiesigen Schulen, welche  
bis zum 1. November d. J. das 14. Le-  
bensjahr vollendet haben. Anmeldungen  
zu dem Unterrichte nehme ich von heute  
ab täglich in meiner Wohnung entgegen  
und bitte ich, dieselben unverzüglich bei  
mir eingehen zu lassen. Bis zur nächsten  
Unterrichtsstunde, deren Ort und Zeit ich  
noch näher in diesem Blatte bekannt machen  
werde, hat sich jedes zu confirmirende  
Kind mit seinem Taufzeugniß zu versehen,

sowie mit einer Bibel, dem lutherischen  
Katechismus von Ernesti und dem Preuß.  
Militair-Gesangbuche.

Wilhelmshaven, 27. Juni 1877.

Langheld,

Marine-Stationen-Pfarrer.

## Vermischte Anzeigen.

### Schnittäpfel

in guter Qualität, gegen Pflaumen noch  
mal so vorthelhaft, empfiehlt à Pfd. 30 Pf.

**C. J. Arnoldt,**

Wilhelmshaven u. Belfort.

„Zahnschmerzen“ jeder  
Art  
werden augenblicklich durch den be-  
rühmten indischen Extract beseitigt.  
Dieses Mittel hat sich einen Weltruhm  
erworben und sollte, in keiner Familie  
fehlen. Es ist in Flaschen à 60  
und 100 Pfg. im Allein-Depot für  
Wilhelmshaven bei F. J. Schindler

## 1000 Stück Bierseidel

verkaufe, um rasch damit zu räumen, billig.  
**Heinr. Müller.**

Die Mannschaften des 2. Zuges werden  
frühdst erjucht, Dienstag, den 3. Juli  
cr., mittags 10 Uhr im Berliner Hof  
zu erscheinen.

J. A.:

**Bochow,**

Flügelunteroffizier.

Ich lege **Gift** für Federvieh in mei-  
nen Garten. Zeug-Sergeant **Hundt.**

## J. Bothmer aus Braunschweig

empfiehlt zum Schützenfeste sein sehr reichhaltiges Lager von prima  
feinem **echten**

**Braunschweiger Honigkuchen,**  
Ypsilanti, Gussnüssen, Berliner Pflastersteinen Pumpernickel  
u. dgl. m.

Stand an der Firma kenntlich.

## Die glänzendsten Erfolge als Retter in allen Krankheitsfällen

errang das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit“. Alle  
Kranken, die sich einer tausendfach bewährten Heilmethode anvertrauen wollen,  
mögen dies Buch lesen; die darin enthaltene, zum Herzen sprechende Erzählung  
„Der Fremde“ wird jeden von der Vorzüglichkeit dieser Kur überzeugen;  
auch sind mehr als hundert Krankheits- und Heilungsberichte darin enthalten.

Das große Krankenbuch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, aber  
man hüte sich vor Nachahmungen. Man vergleiche mit den leeren Anpreisun-  
gen Anderer folgenden aus Tausenden erwählten Brief: „Ich kann Ihnen  
nun mit Freuden und von Herzen danken, daß meine liebe Frau von ihren  
Leiden **ganz erlöst** ist. Sie befindet sich jetzt ganz wohl, hat wieder guten  
Appetit, und sieht auch wieder besser aus. Ich habe meinen Dank in die  
Hildburghäuser Zeitung setzen lassen, auch werde ich fort und fort bemüht sein,  
Sie allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. Ich verbleibe nebst meiner Frau,  
die Sie herzlich und dankend grüßen läßt, Ihr ehrfurchtsvoller Freund **Adam  
Langguth in Gethles, Kreis Schleusingen**“.

Das große Krankenbuch „Der Tempel der Gesundheit“ ist für 1 M<sup>k</sup>. zu  
beziehen von **G. Schlesinger, Berlin S., Neue Jakobstr. 6.**

## „Allgemeine Tischler-Zeitung“.

Zeitschrift für alle Zweige der Tischlerei und feineren Holzarbeiten.

**Organ des Verbandes der Tischler-Arbeitgeber und Fach-  
genossen Deutschlands.**

Eigenthümer und Redakteur: **Otto Voigt.**

Preis pro Quartal 3 Mark.

Erscheint in Wochennummern mit jährlich 24—30 artistischen Beilagen und der  
Beigabe eines illustrierten Unterhaltungsblattes. Probenummern stehen gern zu Diensten.  
Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten (unter Nr. 80a. 9ter  
Nachtrag), sowie direct bei der

**Expedition der Allgemeinen Tischler-Zeitung.**

Otto Voigt,

Berlin, Zimmerstraße Nr. 99.

## Ein großartiger Erfolg

ist es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auf-  
lagen erschienen sind und um so großartiger ist der  
Erfolg, wenn dies trotz gebäufiger Angriffe mög-  
lich war und in einer so kurzen Zeit, wie  
solches der Fall bei dem illustrierten Buche:

## Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-medicinische Werk  
kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte  
Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden an-  
wenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen  
werden. Die darin abgedruckten Anekdoten beweisen die  
außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie  
dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird.  
Obiges über 600 Seiten starke, nur 1 Mark kostende  
Buch ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber  
auch auf Wunsch direct von Richter's Verlags-Anstalt  
in Leipzig gegen Einsendung von 10 Briefmarken  
à 10 Pf. versandt.

Obiges Buch ist vorräthig in der Exped.  
d. Bl.

Eine Parthie gute **Del- und Petro-  
leumfässer**, circa 50 Stück, werden à  
M<sup>k</sup>. 2.25 abgegeben bei

**Hügel und Kothe,**  
Bauunternehmer.

## Sargmagazin

**B. Jansen,**

Neuheppens, Neuestr. 5.

## Gesucht.

Ein Mädchen, welches in häuslichen  
Arbeiten und in der Wäsche erfahren ist.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Ginmachgläser

mit und ohne Gummiverchluss empfing in  
allen Größen

**Heinr. Müller.**



## Höhere Töchtereschule.

Um sowohl den „wirklichen Werth“ der hier auf Anordnung des Königl. Cultus-Ministerii, resp. des Königl. Consistorii zu gründenden höheren Töchtereschule thatsächlich zu beweisen, als auch um den

„wirklichen Werth“ des über dieselbe in den beiden letzten Nummern des Wilhelmshavener Tageblatts erschienenen Artikels an der Hand und unter Vorlage der betreffenden Acten und obrigkeitlichen Verfügungen in das rechte Licht zu stellen und den geheimen, eigentlichen Beweggrund zu so unwahren Behauptungen und gehässigen Angriffen klar darzulegen, lade ich

Alle, welche sich für die Sache interessiren, wie auch noch ganz besonders den Verfasser dieses Artikels, den Mittelschullehrer Herrn **Bogt**, auf nächsten Donnerstag, 5. Juli, Abends 8 Uhr, in das „Hotel Kronprinz“, früher Pfeifers Hotel, zu einer

### öffentlichen Versammlung

ein und bitte dringend um zahlreichen Besuch derselben, zu Ehren der Wahrheit.  
Wilhelmshaven, den 30. Juni 1877.

Langheld,  
Marine-Stationen-Pfarrer.

## 50 Pfennig-Bazar

auf dem Schützenplatze.

Porzellansachen aller Art, Kuchenteller, Kaffeetassen, Blumenvasen etc., Schmucksachen, Marmorsachen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Holzschmittsachen, Spielsachen aller Art etc. etc. in großer Auswahl zu dem

enorm billigen Preise von nur

50 Pf. pr. Stück. 50 Pf.

M. Hitzegrad & Co.

### Schützenplatz.

## !! Burg Hohenzollern !!

### Theater & Concert

ausgeführt von der Gesellschaft **Hartmann**.  
Täglich vollständig neues Programm.

Albert Thomas.

## Hört! Hört!

Die Magdeburger

## Schmalz- & Buttermilchkuchenbäckerei

von A. POMMER Nachf. ist zum diesjährigen Schützenfeste wieder eingetroffen und bittet ein hochgeehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

## Schützenfest zu Brafe

verbunden mit dem



6. Oldenb. Bundeschießen

am 15. u. 16. Juli

und einer

Nachfeier am 17. Juli.

Der Brafer Schützenverein ladet zu dem diesjährigen Bundesfeste auswärtige Schützen und Schützenfreunde von Nah und Fern freundlichst ein.

Das Fest-Comité.

## Die Instrumenten- und Saiten-Handlung

von W. Heinze,

Königstraße 51,

empfehlen Violinen, Bässe, Gitarren, Cithern, Ziehharmonikas, Mundharmonikas, Spieldosen, Clarinetten, Flöten, Trompeten, Hörner, Spielwaaren mit Musik für Kinder, sowie alle Sorten Saiten und diverse Artikel zu jedem Instrument.

## Mattengift!

Gliricin!

Das neueste und vorzüglichste wirksame Mittel zur Vertilgung von Ratten.

Herr Meent am Bahnhof ertheilt gern Auskunft über die überraschenden Erfolge, die er selbst damit erzielt hat.

Nur für Nagethiere tödtlich

wirkend!

am Ende & Geppert  
in Neuheppens.

### Gesucht.

Auf sofort ein Knecht für unser Bier-Geschäft.

Buchmeyer u. Endelmann.

### Gesucht.

Auf sogleich ein gutes Dienstmädchen.  
Cond. Müller, Noosstr. 8.

### Verloren.

Ein Taschenbuch.

Man bittet dasselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Vorzügliches, stark kohlenjaurehaltiges

## Selterser Wasser

zu enorm billigen Preisen.

am Ende & Geppert  
in Neuheppens.

2 anständige Leute können Logis erhalten

Eljab,

Marktstraße 17.

## Maffinade,

extrafeine (eine feinere Waare existirt nicht) à Pfd. 60 Pf., bei Bröden à Pfd. 55 Pf. empfiehlt

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven u. Belfort.

## Geschäfts-Eröffnung.

Unter heutigem Tage eröffnete ich hier selbst, Noosstraße Nr. 101, ein

## Wutz-Geschäft.

Einem geehrten Publikum dies ergebenst anzeigend, bittet gleichzeitig um geneigtes Wohlwollen.

Wilhelmshaven, 28. Juni 1877.

Ergebenst

Frau Catharina Hippen.

NB. Die meiner Tochter, Frau E. Wolf übergebenen Waschküte sind heute angekommen und können abgeholt werden.

D. D.

## Selters, sowie Brause-Limonade

stets in frischer Füllung, empfiehlt zu Originalpreisen

Neuheppens. W. Athen Wwe.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren, Betten, Möbeln, Uniform-Tressen, Gold- und Silberfachen etc. kaufe und verkaufe

Neuheppens, Ellbogenstraße 70.

H. Baumann.

Als guter Clavierstimmer hält sich bestens empfohlen

A. Hoppenrath,

Augustenstraße Nr. 1, 1 Tr.

Reparaturen werden prompt besorgt.

## Todes-Anzeige.

Heute starb nach langem Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Rechnungssteller

J. W. A. Flügel

in seinem 49. Lebensjahre.

Tiefgetrauert von seiner

Wittve nebst Kindern.

Jever, 30. Juni 1877.

Die Beerdigung findet am nächsten Freitag, Nachmittags 5 Uhr, statt.